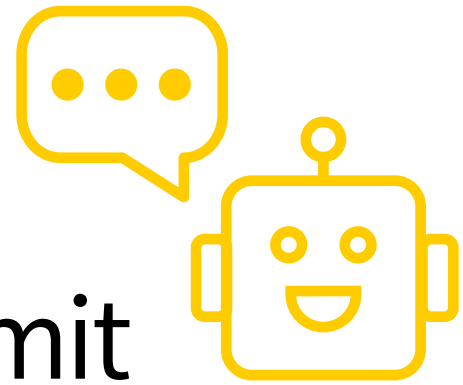






Technik-Check mit aktivem Pflegeteam

Das Projekt „Pflege 2030“ der Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Alter will zeigen, wie digitale Technik die Pflege verbessern kann. Das Team in Haus Curanum Karlsfeld geht das Projekt ambitioniert, erwartungsfroh und optimistisch an.

Text: Elisabeth Scharfenberg

Unter dem Namen „Pflege 2030“ hat die Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern im Dezember 2022 ein zukunftsweisendes Projekt ins Leben gerufen, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention für drei Jahre gefördert wird. Gemeinsam mit den Partnern Universität Bremen mit Prof. Heinz Rothgang und seinem Team, dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS Erlangen und der Korian Deutschland GmbH wird im Haus Curanum Karlsfeld in Bayern an speziell angepassten Personalstrukturen, dem PeBeM, und überwiegend digitalen Technologien geforscht. Eine bemerkenswerte Erkenntnis des Projekts ist, dass in Deutschland nur 63 Prozent der Pflegeeinrichtungen über WLAN verfügen. In Berlin, Bayern, Thüringen und Schleswig-Holstein liegt dieser Anteil sogar nur bei etwa 30 Prozent. Dabei ist eine stabile WLAN-Verbindung nicht nur für den Internetzugang der Bewohner:innen wichtig, sondern auch für die digitale Dokumentation, die diese Verbindung erfordert.

Das Projekt „Pflege 2030“ verfolgt ambitionierte Ziele. Es soll nicht nur ein gutes Beispiel geben, sondern auch zeigen, wie digitale Technik die Pflegearbeit tatsächlich verbesser

ern kann. Die Einführung und Nutzung neuer Technologien werden mit der Hoffnung verbunden, dass sie:

- die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden erleichtern,
- neue Ressourcen schaffen und
- die Lebensqualität der Bewohner:innen verbessern.

Das Fraunhofer Institut IIS Erlangen übernimmt in diesem Projekt die Verantwortung für die Auswahl und wissenschaftliche Bewertung der Technologien. Letztlich lag die Entscheidung, welche Tools zum Einsatz kommen, jedoch bei den Mitarbeitenden im Haus Curanum Karlsfeld. Im Rahmen von zwei Workshops, an denen nicht nur Pflegepersonal, sondern auch Mitarbeitende aus Küche, Service, Hausreinigung, Verwaltung und anderen Bereichen teilnahmen, präsentierte das Fraunhofer Institut IIS eine Auswahl möglicher Technologien. Die Mitarbeitenden hatten die Gelegenheit, ihre Vorstellungen und Wünsche einzubringen, was auch zu Ideen führte, die möglicherweise noch nicht existieren.

„Die Mitarbeitenden konnten dann frei spinnen, was sie sich vorstellen können. Dabei kamen auch Dinge heraus, die es eventuell noch gar nicht gibt“, so Stephan Schoeneich, der für

63

Prozent der Pflegeeinrichtungen in Deutschland verfügen über WLAN. In Berlin, Bayern, Thüringen und Schleswig-Holstein liegt dieser Anteil sogar nur bei etwa 30 Prozent.



➤ das Qualitätsmanagement im Haus Curanum Karlsfeld verantwortlich ist.

Die während der Workshops gesammelten Ideen dienten als Basis für die weitere Recherche des Fraunhofer Instituts IIS. Basierend auf diesen Wünschen wurden passende Anwendungen ausgewählt, die in einem zweiten Workshop vorgestellt wurden. Schließlich entschieden sich die Mitarbeitenden für elf Technikanbieter. Seit Frühjahr dieses Jahres werden schrittweise monatlich neue Technologien eingeführt und die Mitarbeitenden entsprechend geschult.

Kati Landgraf, Projektleitung bei der Korian Deutschland GmbH, ist für die Einführung der verschiedenen Systeme verantwortlich. Sie erklärt: „Die größte Herausforderung besteht darin, die neuen Lösungen reibungslos in den

Arbeitsalltag zu integrieren. Um den Mitarbeitenden eine positive Erfahrung mit den neuen Systemen von Beginn an zu ermöglichen, spielt die Reihenfolge der Einführung eine wichti-

Die Mitarbeitenden konnten frei spinnen: Dabei kamen auch Dinge heraus, die es evtl. noch gar nicht gibt.

ge Rolle. Daher haben wir zunächst den Reinigungsroboter ausgewählt. Diese Technologie konnte in den täglichen Arbeitsablauf sowie die

KURZ-STECKBRIEFE

CareTable von Senexis

Der CareTable, entwickelt von Senexis, ist ein großes digitales Gerät, das in Pflegeeinrichtungen vielseitig eingesetzt werden kann. Dieser interaktive Tisch ermöglicht Aktivitäten wie Spiele, Biografiearbeit und Online-Shopping sowie Programme zur Förderung von Bewegung und Aktivität. Er stellt eine wertvolle Unterstützung für Betreuungs- und Pflegekräfte dar und bietet zahlreiche Anwendungen, um die Pflegeerfahrung zu bereichern. Der CareTable bietet Funktionen wie Videotelefonie, interaktive Spiele und Musiktherapie, die sowohl den sozialen Austausch als auch die kognitive und motorische Aktivität der Bewohner:innen fördern. Virtuelle Rundgänge und Biografiearbeit tragen zur mentalen Stimulation bei. Diese vielseitigen Features machen den CareTable zu einem wertvollen Werkzeug in der Pflege.

Neugestaltung des Badezimmers mit Bano

Im Rahmen des Projekts Pflege 2030 wird im Haus Curanum Karlsfeld eine praxisorientierte Neuerung realisiert: Das Badezimmer wird nach den innovativen Konzepten des norwegischen Herstellers Bano umgestaltet. Die neue Gestaltung umfasst u. a. eine drehbare und höhenverstellbare Toilette sowie einen höhenverstellbaren Waschtisch, die sowohl für Pflegekräfte als auch für pflegebedürftige Personen leichter zugänglich ist. Diese Umgestaltung zielt darauf ab, die Funktionalität und Zugänglichkeit im Badezimmer erheblich zu verbessern.

Digitales Medikamentenmanagement durch Hellomed

Hellomed ist die führende digitale Service-Apotheke für die professionelle Pflege. Durch die einfach zu bedie-

nende Webanwendung hellomedOS werden Pflegekräfte entlastet mit 20 Minuten pro Woche je Patient und erhöhen die Versorgungsqualität. Hellomed bietet folgenden Service an: Rezepte auf Autopilot, Medikamentenbeschaffung auf Knopfdruck – wenn gewünscht auch verblistert (Zwei-Wochen-Blisterschläuche für Arzneimittelsicherheit & Adhärenz) - Express-Lieferung am nächsten Tag, hohe Flexibilität bei Medikationsänderungen, MD-konforme & sichere Medikationspläne.

Lindera App zur Sturzprävention

Die Lindera-App wird genutzt, um Sturzrisiken frühzeitig zu erkennen. Mit der Smartphone-Kamera werden präzise Ganganalysen durchgeführt, um individuelle Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Pflegekräfte nehmen Videos auf und füllen Fragebögen aus, während die App die Daten analysiert und Empfehlungen zur Sturzprophylaxe gibt. Die App integriert sich zudem in bestehende Pflegedokumentationsprogramme.

Putzroboter Puducc1 von Giobotics

Im Projekt Pflege 2030 wird der Reinigungsroboter PUDUCC1 von Giobotics seit Februar 2024 verwendet. Dieser Roboter übernimmt das Saugen und Wischen in der Einrichtung und kann selbstständig zur Ladestation zurückkehren und das schmutzige Wasser im Tank gegen frisches austauschen. Er verbessert die Reinigungsprozesse sowie Qualität der Reinigung und entlastet damit das Personal.

Sturzdetektor Livy Care von Hum Systems

Der Sturzdetektor erfasst die Bewegungen der Bewohner:innen und erkennt Stürze präzise. Er benach-

IT-Infrastruktur recht einfach integriert werden. Die damit verbundene Arbeitserleichterung war für alle sehr schnell spürbar.“

Reibungslose Einführung ist das A und O

Im Haus Curanum Karlsfeld wird bereits seit Februar ein Reinigungsroboter, „Pudu“ genannt, erfolgreich eingesetzt. Pudu reinigt selbstständig, fährt zur Ladestation und tauscht das schmutzige Wasser aus, was die Reinigungskräfte erheblich entlastet. Auch für den Einsatz des Putzroboters war ein stabiles WLAN erforderlich, welches das gesamte Haus ausleuchtet. „Das WLAN musste hier erst einmal ausgebaut werden, das hat etwa ein halbes Jahr gedauert“, so Holger Jantsch, Einrichtungsleiter im Haus Curanum Karlsfeld.

Seitdem wird monatlich eine neue Technologie eingeführt. Die zweite digitale Lösung war MD Stationär von Medifox Dan, eine umfassende Softwarelösung für Pflegeplanung und -dokumentation. MD Stationär bietet sowohl standardisierte Pflege- und Assessment-Modelle als auch individuelle Anpassungsmöglichkeiten. Die Software integriert alle relevanten Informationen systematisch in Pflegeberichte und Übergaben. Das verschafft den Pflegekräften mehr Zeit für die direkte Betreuung der Bewohner:innen.

Zusätzlich zur Dokumentation umfasst die Software auch ein Programm zur effizienten Dienstplanung. Dieses ermöglicht die digitale Verwaltung von Urlaubs- und Fortbildungsanträgen, Dienstplänen und Zeiterfassung oder auch Krankmeldungen. Urlaubsanträge kön-



richtigt sofort die Pflegekräfte und bietet zusätzliche Funktionen wie die Kontrolle von Bett- und Raumverlassen sowie eine Hilferuf- und Gegensprechfunktion. Diese Technologie unterstützt die Sturzprävention und verbessert die Sicherheit der Bewohner:innen.

Kommunikationsplattform Luci

Die Luci-App von Luci GmbH erleichtert die Kommunikation in Pflegeeinrichtungen, indem sie als datenschutzkonforme Alternative zu herkömmlichen Messengern dient. Sie bietet Funktionen wie einen Newsfeed, Mitarbeitendenverzeichnis und Zugang zu wichtigen Informationen. Seit Juni 2024 wird Luci im Haus Curanum Karlsfeld verwendet, um die interne Kommunikation zu verbessern und die Mitarbeitenden besser zu vernetzen.

Senioren-Tablet von Media4Care

Das Senioren-Tablet bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche für ältere Menschen und umfasst Anwendungen wie Spiele, Rätsel und aktuelle Nachrichten. Das Tablet ist intuitiv bedienbar und für Senior:innen leicht zu nutzen.

Pflegedokumentation mit MD Stationär

Die Software MD Stationär von Medifox Dan erleichtert die Planung und Dokumentation von Pflegeleistungen. Sie ermöglicht die Nutzung vorgefertigter oder individuell konfigurierbarer Pflegemodelle und umfasst eine elektronische Pflegemappe sowie mobile Zugriffsmöglichkeiten. Die Software unterstützt die Erfassung und Auswertung von Daten und integriert Informationen nahtlos in Pflegeberichte und Übergaben. MD Stationär

bietet auch eine digitale Lösung für die Dienstplanung. Sie verwaltet Urlaubs- und Fortbildungsanträge, Dienstpläne und Zeiterfassung elektronisch. Die KI-gestützte Dienstplanung erstellt Vorschläge basierend auf Wünschen der Mitarbeitenden und erleichtert die Erfassung von Arbeitszeiten, die direkt in die Lohnbuchhaltung überführt werden können.

Sprachgesteuerte Pflegedokumentation mit Voize

Voize ermöglicht Pflegekräften im Haus Curanum Karlsfeld, Pflegedokumentationen sprachgesteuert und mobil auf ihrem Smartphone zu erstellen. Die Software erstellt automatisch Pflegeberichte, Vitaldaten und Bewegungsprotokolle, die direkt in die vorhandenen Dokumentationssysteme integriert werden. Dies reduziert den administrativen Aufwand und optimiert die Nutzung der bestehenden IT-Infrastruktur.

Digitale Erinnerungsreisen mit VitaBlick

Das Unternehmen VitaBlick ermöglicht Senior:innen mit Hilfe von Virtual Reality sogenannte „Digitale Erinnerungsreisen.“ Mittels einer VR-Brille und entsprechender Software wird es älteren Menschen ermöglicht, virtuelle Reisen in vergangene Zeiten oder vertraute Orte zu unternehmen, die oft mit positiven Erinnerungen verbunden sind. Senior:innen erhalten durch immersive VR-Erlebnisse die Möglichkeit, ihre Erinnerungen auf eine neue und interaktive Weise zu erleben. Diese Art von Anwendung ist besonders nützlich für Menschen mit Demenz oder anderen kognitiven Beeinträchtigungen, da es emotionale Verbindungen stärken und Wohlbefinden fördern kann.



nen elektronisch eingereicht und genehmigt werden, während Abwesenheiten übersichtlich dargestellt werden. Auch Fortbildungen können über die Software geplant werden.

Des Weiteren wurden in 15 Zimmern Sturzsensoren der Firma Livy Care an die Decken eingebaut. Mit Hilfe der Sturzsensoren werden die Pflegekräfte sofort über Stürze der Bewohner:innen informiert. Aber nicht nur das: Die Technologie verfügt über eine Hilferuf- und Gegensprechfunktion und informiert darüber hinaus, ob jemand das Bett oder den Raum verlassen hat.

Das WLAN musste erst ausgebaut werden, das hat etwa ein halbes Jahr gedauert.

Nicht nur die Pflegekräfte erhielten neue Materialien und Werkzeuge für ihre Arbeit, sondern auch die Kolleg:innen des Sozialen Betreuungsdienstes. Mit dem CareTable, der in seiner Funktionsweise an ein überdimensioniertes, tischgroßes Tablet erinnert, können die Betreuungsassistent:innen unterschiedliche Programme für ihre Arbeit nutzen. Ein Beispiel, wie der CareTable die mobile sowie

mentale Aktivität der Bewohner:innen fördert, ist durch interaktive Spiele, die sowohl Bewegungsabläufe unterstützen als auch kognitive Fähigkeiten trainieren.

Innovation im Badezimmer und moderne Kommunikation

Neben den zahlreichen digitalen Systemen wurde im Sommer ein Bad komplett um- und ausgebaut. Denn ein Badezimmer gilt, auch in privaten Haushalten, als der Ort, an dem viele, wenn nicht sogar die meisten Unfälle passieren. Aber nicht nur das: Für Pflegekräfte, die den pflegebedürftigen Menschen beim Toilettengang oder bei der Körperhygiene helfen, ist eine gut durchdachte Badezimmer-Architektur wichtig. In Badezimmern sehen sich Pflegekräfte oft gezwungen, schwer zu heben, unbequeme Positionen einzunehmen und dabei Verletzungen zu riskieren. Das durchdachte Design des Bano Konzepts adressiert genau diese Probleme. Mit seinen strategisch platzierten und funktional entwickelten Komponenten, wie eine drehbare Toilette, wird der physische Aufwand erheblich reduziert. „Mit dem neuen Bad nehmen wir also nicht nur die Gesundheit unserer Bewohner:innen in den Fokus, sondern auch die unserer Mitarbeiter:innen“, kommentiert Holger Jantsch.

Schnell und einfacher miteinander kommunizieren per App

Aber nicht nur die „handwerklichen“ Tätigkeiten der Mitarbeitenden des Haus Curanum Karlsfeld werden durch neue Technologien unterstützt und gefördert, sondern auch die Kommunikation. Gelungene, transparente Kommunikation ist essenziell im Pflegealltag: für lückenlose Übergaben bei Schichtwechsel, für das Wohlbefinden der Bewohner:innen. Dafür wurde die Luci-App im Haus eingeführt. Sie hilft etwa bei der Anmeldung von Urlauben oder bei der Einreichung von Krankschreibungen. Es gibt Schulungsvideos und Handouts, die zur Weiterbildung genutzt werden können. On top haben Mitarbeitende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, die Möglichkeit, wichtige Informationen in ihrer Muttersprache übersetzen zu lassen. Integriert ist auch ein digitales Ticketsystem für die Abwicklung der haus-

Der Reinigungsroboter reinigt selbstständig, fährt zur Ladestation und tauscht das schmutzige Wasser aus, was die Reinigungskräfte erheblich entlastet.



Foto: Korian Stiftung

internen Instandhaltungsbedarfe, die früher über Papier abgewickelt wurden.

Die Umsetzung erfolgt bislang „relativ reibungslos“, bleibt jedoch herausfordernd. Denn klar ist: Jede technische Neuerung muss nicht nur implementiert werden, sondern benötigt auf der Seite des Teams auch Schulungen. Schulungen, für die auch Zeit gefunden werden muss. Noch dazu brauche es eine feste Ansprechperson, wenn Fragen oder Sorgen aufkommen. Im Haus Curanum steht dafür Stephan Schoeneich zur Verfügung, der eine Schnittstelle zum Fraunhofer Institut IIS darstellt. „Die Kolleg:innen hier finden das gut, die sind überwiegend positiv gestimmt und nutzen auch das Angebot der Hilfe“, lautet Schoeneichs Zwischenfazit.

Erste Erkenntnisse aus dem Projekt und Ausblick

Während die unterschiedlichen Geräte, Methoden und Techniken genutzt werden, werden kontinuierlich Daten gesammelt. Das Fraunhofer Institut IIS stellt dazu Umfragen zur Handhabung mit der Technik. Noch gibt es keine endgültigen Auswertungen, die werden erst am Ende des Projekts „Pflege 2030“ final zusammengetragen. Das Projekt „Pflege 2030“ ist noch mittendrin und vielleicht schon in seiner spannendsten Phase. Überzeugt von einigen Tools ist man bereits jetzt. „Es ist schön zu sehen, wie begeistert die Bewohner:innen sind von einigen der Technologien. Aber auch das Pflegeteam arbeitet sehr gern mit den Tools. Ich persönlich wünsche mir, dass wir MD Stationär hier vollständig nutzen als Software. Denn diese Lösung ist eine große Arbeitserleichterung“, so Holger Jantsch.

Im Konzept von „Pflege 2030“ ist ein modulares Handbuch fest verankert. Dieses wird nach



Der CareTable fördert auch die mentale Aktivität und trainiert kognitive Fähigkeiten.

Foto: Korian Stiftung

Abschluss des Projekts der gesamten Pflegebranche zur Verfügung gestellt und soll andere dabei unterstützen, ihre Pflegeeinrichtung in Richtung Zukunft weiter entwickeln zu können. Damit wollen wir unsere Erfahrungen, die wir im Projekt „Pflege 2030“ gemacht haben, teilen. Was war gut, was weniger gut? Welche Empfehlungen können wir aussprechen. Das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden.

So spannend die Frage nach den Ergebnissen und Erkenntnissen von „Pflege 2030“ auch ist, ebenso interessant und dringend ist für die gesamte Pflegebranche die zentrale Frage:

Wie können die langfristigen Kosten der Digitalisierung nachhaltig gedeckt werden? Die aktuelle Finanzierung durch den Bund ist nur eine vorübergehende Maßnahme und bietet keine Lösung für die langfristigen finanziellen Belastungen. Im Gegenteil, die zusätzlichen Kosten durch die Digitalisierung verschärfen die bestehenden finanziellen Engpässe in der Pflegebranche.

Trotz der enormen Potenziale der Digitalisierung – von verbesserten Versorgungsqualitäten bis hin zu höherer Zufriedenheit der Mitarbeitenden – erfordert der Übergang zu modernen Technologien erhebliche Investitionen in Schulungen, Infrastruktur und laufende Wartung.

Angesichts der zukünftigen Herausforderungen, wie dem Mangel von über 100.000 Pflegeplätzen und dem Fehlen zahlreicher Pflegekräfte, ist eine nachhaltige Finanzierungsstrategie essenziell. ■

Kontakt: www.korian-stiftung.de



Foto: Korian

Elisabeth Scharfberg, Vorständin der Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern, München.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE



Die Lösung liegt in der Entwicklung innovativer Ansätze, die sowohl die Belastung der Belegschaft in Pflegeeinrichtungen verringern als auch die Pflegequalität langfristig sichern können. Wenn die Digitalisierung im Pflegewesen konsequent vorangetrieben werden soll, muss also auch die Politik unverzüglich handeln. Und vielleicht verfolgt auch sie wie die Pflegebranche gespannt und aufmerksam die Fortschritte im bayerischen Karlsfeld.